und Ligustrum zu holen. Dr. Elßholz fügt dem obigen noch hinzu: „Nachtschatten mit knolligten Wurzeln, zur Speise dienlich (Grüblinge, Erdbirnen), allhier muß man nicht verstehen die Erdmorcheln, welche sind ohne Stengel und Blätter, als welche von den Welschen auch Tartuffeln genannt werden, sondern sie gehören unter das Geschlecht der Nachtschatten."

Unterm 1. Februar 1649 erging der Befehl, dem Burckhardt Friedrich, Gardinier zu Ryßwick in Holland 80 Gulden zu bezahlen für etliche bulbische (knolligte) Gartengewächse und Blumen.

Die brandenburgischen Großen lernten die Kartoffeln (zunächst wurden nur die „roten" Kartoffeln bekannt, die weißen viele Jahre später) am Tische des großen Kurfürsten kennen, der diese Herren durch Geschenke von allerlei seltenen Gewächsen zum Weiterverbreiten des Gartenbaus aufmunterte.

Die kurfürstliche Familie vor den ersten Kartoffelpflanzungen im Lustgarten.

Nach einer Zeichnung von H. Knackfuß.

Elßholz in seinem „Gartenbau oder Unterricht von der Gärtnerei auf das Klima der Churmark Brandenburg eingerichtet (Cölln an der Spree 1672)" nennt die Personen, welche nach dem Beispiele des Kurfürsten schöne Gärten in der Mark anlegten. Das waren Feldmarschall von Sparr zu Prenden, Burggraf Dohna zu Schönhausen, Freiherr Schwerin zu Alt-Landsberg, Freiherr von Löben zu Schenkendorf, Geheimrat von Canstein zu

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342